

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 49

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telefon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Dico : Opera mea Regi — Schulpolitische Streiflichter — Der konfessionelle Religionsunterricht im Kantone Glarus — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Volkschule Nr. 23.

Dico ego: Opera mea Regi (Ps. 44, 2)

Ich sage: Meine Werke (d. h. meine Schule und all meine Schularbeit) dem Könige (Christus)!

Wie oft singen unsere Herren Kollegen von der köblichen Organistengilde mit ihren Chören diesen Psalmvers an Sonn- und Festtagen, speziell an den Marienfesten.

In der Tat hat denn auch Maria die Königswürde des Dreieinigen, also auch ihres gottmenschlichen Sohnes ausgerufen, anerkannt und darnach gehandelt in jener Vollkommenheit und Beharrlichkeit vom ersten bis zum letzten Momente ihres irdischen Lebens, wie kein Geschöpf vor und nach ihr. Oder wer dürfte sich rühmen und — ohne erröten zu müssen — zu einem obersten Engel des Herrn sagen wie sie: „Siehe, ich bin eine Dienerin des Herrn...!“

Ja, da fehlt's bei uns Sterblichen allen, also auch bei uns Schulmeistern in allen Landen, noch so sehr: Wir dienen zu wenig treu unserem Herrn und König oder besser, dem Herrn und König, dem König der Könige.

Dass meinetwegen heidnische Lehrer noch nicht in Christi Königsdienste stehen, kann in etwa

verzeihlich und begreiflich sein. Wenn aber das „Wiener Kirchenblatt“ (lt. „Ostschweiz“ Nr. 503 v. 29. Okt. 1927) melden muß: „Aus 5 Wiener Schulen wurden die Kreuzbilder entfernt. In einer Schule wurden sie aus allen Klassen weggenommen, ausgenommen in jener, die einzig und allein dem jüdischen Religionsunterrichte dient. Ein Schulleiter benutzte die Kreuzbildrahmen als Rahmen für Hundebilder. Hunderte christlicher Lehrpersonen wurden 14 Tage nach Beginn des Unterrichtes plötzlich versetzt, vor allem solche, die in ihrer Schule Religionsunterricht erteilten oder das Schulgebet verrichteten. Diese Lehrpersonen wurden zum Großteil „überzählig“ gemacht, in Kanzleien beschäftigt und damit wie Leuchengefährlich von ihren Schulen entfernt. Tausende von Kindern verlieren damit ihre christlichen Lehrer und Lehrerinnen. Die Lehrpersonen, die sie ersetzen, beten nicht mehr, ja verspotten das Schulgebet. Die gewaltsame Abräumung des Christentums in den Wiener Schulen hat begonnen“, — das klingt schaurig, fast unglaublich. Und dennoch entspricht die Meldung den Tatsachen. Dafür bürgt uns der Name des oben erwähnten Blattes. Ist so etwas möglich im katholisch sein sollenden Wien, in der

Liebe Leser! Sorgt für eine möglichst starke Verbreitung des
katholischen Schülerkalenders

„MEIN FREUND“ 1928